



Abendsegler

Großes Mausohr



Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu
www.lbv-kempten-oberallgaeu.de

Ein Wald für Fledermäuse

Ein Projekt der Bayerischen Staatsforsten,
Forstbetrieb Sonthofen und dem
Landesbund für Vogelschutz Kempten-Oberallgäu



Wenn es dunkel und ruhig wird im Wald, gehört er ganz den Jägern der Nacht. Sie sind hinter Käfern, Spinnen und Fluginsekten her, die sie mit Ultraschalllauten perfekt orten können - FLEDERMÄUSE.

Viele der 24 in Bayern vorkommenden Fledermausarten sind auf Wälder und Waldrandstrukturen als Lebensraum und Jagdgebiete angewiesen. Spechthöhlen oder spezielle Nisthilfen bieten ihnen hier tagsüber Unterschlupf. Die Wasserfledermaus und weitere Arten bringen hier auch ihre Jungen zu Welt. Die ein bis zwei Jungtiere werden von den Müttern gesäugt und müssen - oft erst wenige Stunden alt - die Nächte allein verbringen, während diese auf Insektenjagd gehen. Da sich aber stets mehrere Weibchen zu einer so genannten Wochenstube zusammenfinden, sind es mindestens 10 - 20 Jungtiere die im Fledermauskindergarten auf die Rückkehr ihrer Mütter warten. Die Männchen verbringen das Frühjahr und den Sommer meist in getrennten Quartieren.

Eine besondere Bedeutung haben die Wälder rund um Martinszell auch beim Schutz und Erhalt der einzigen Wochenstube des Großen Mausohrs im Oberallgäu. Diese befindet sich im Kirchturm von Sankt Martin in Martinszell. Die Zahl der Tiere ist von ehemals fast 40 auf nur noch 11 Tiere (2014) zurückgegangen. Die Mausohren haben sich auf das Erbeuten von Laufkäfern spezialisiert, die sie überwiegend in Laub- und Mischwäldern vorfinden. Die Förderung und Neuschaffung solcher Waldgebiete durch den zuständigen Forstbetrieb Sonthofen der Bayerischen Staatsforste sichert, zusammen mit Optimierungsmaßnahmen des Quartiers durch die Pfarrgemeinde, den - hoffentlichen - Fortbestand dieser Kolonie. Sie können auf der Homepage des LBV Kempten-Oberallgäu jedes Jahr von Mai-September live die Mausohren im Kirchturm von Sankt Martin beobachten.

Ergänzend zu der naturnahen Bewirtschaftung des Staatswaldes durch den Forstbetrieb Sonthofen (Mischwaldförderung, kein Kahlschlag, Erhalt von stehendem/liegendem Totholz und Biotopbäumen), wurden weitere Maßnahmen zum Schutz der Fledermäuse in Zusammenarbeit zwischen Landesbund für Vogelschutz (LBV) - Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu - und den Bayerischen Staatsforsten getroffen und werden in den nächsten Jahren weiter fortgeführt:

- Schaffung neuer Feuchtbiotope
- Pflanzung von Hecken aus heimischen Gehölzen (Schlehe, Weißdorn, Schneeball, Kornelkirsche und Haselnuss)
- Ansaat von Wildblumenwiesen
- Anbringung und Kontrolle von über 60 Nisthilfen vom Werdensteiner Moos bis zum Niedersonthofener See

Auch viele Vogel- und Amphibienarten profitieren von diesen Maßnahmen.

Um sogenannte Biotopbäume (lebende Bäume mit Spechthöhlen oder dem Potential zur künftigen Höhlenanlage) zu erhalten, wurde 2015 ein Kartierung durch den LBV dieser nicht nur für Fledermäuse wichtigen Quartier- und Brutstätten auf der Waldfläche durchgeführt.

Auch Sie können in Haus und Garten etwas für die Nachtschwärmer tun!

- Pflanzen Sie eine blühende Hecke und legen Sie eine Wildblumenwiese an
- Verzichten Sie auf Chemikalien im Garten
- Nehmen Sie bei Renovierungsarbeiten Rücksicht auf Fledermausquartiere im Dachboden und hinter Holzverkleidungen und verwenden Sie keine schädlichen Holzschutzmittel (Listen im Internet unter den Suchbegriffen „Fledermaus verträglicher Holzschutz“)

Echt jetzt!?

Mit ca. 40 cm Spannweite und 8 cm Körperlänge sind Abendsegler und Großes Mausohr bei einem Gewicht von nur etwa 40 Gramm unsere größten heimischen Fledermäuse. Eine Zwergfledermaus passt als kleinste Art mit angelegten Flügeln in eine Streichholzsachtel und wiegt nur 7 Gramm.



LIVE in die Wochenstube der
Mausohren in St. Martin



Wasserfledermaus